

Lehren aus dem 2. Cap.

(1. Gottesdienst)

Der Herr Christus hat ein herzliche Freud, Lust und Wohlgefallen an allen göttlichen Ordnungen: hiergegen aber ein herzlich Missfallen an allen Menschensatzungen die wieder Gottes geoffenbarten Willen auf die Bahn gebracht und eingeführt werden. Diese Lehr sieht man aus den vornehmsten Hauptteilen des Kapitels.

(2. Ehestand)

Vom Ehestand lernen wir all die:

1. Dass dieser Stand eine Ordnung Gottes sei, auch allen Kindern Gottes wohlgefallen: wie an Christo, seiner Mutter, Jüngern, den Eheleuten zu Kana, und andern Hochzeitgästen zu sehen.
2. dass gute Ordnung beim Ehestand zu halten sei, v.1f.
3. Vom Kreuz des Ehestandes, welches nicht ausbleibt, ja sich auch den ersten Tag wohl sehen lässt, V.3.
4. Vom Amt angehender Eheleute: Sie sollen Christum laben, ihn um alles, dessen sie bedürftig, ansprechen: aber sich hüten, dass sie ihm nichts fürsreiben, v.1-3. V. Vom Trost der Eheleuten, v.4.-10.

(3. Hochzeit und Freudenmahl)

Von hochzeitlichen Ehrentagen und Freudenmahlen, werden wir erinnert.

1. Dass sie den Christen zugelassen und vergönnt seien, vom 1.ver.bis auf den 12.
2. Was für Gäste wir laden und berufen sollen, v.v.2.
3. Von essen und trinken: Wir sollen allen Überfluss und Missbrauch der Gaben Gottes meiden, und uns hüten, dass wir durch übermäßig trinken unserer Vernunft und Sinnen nicht beraubt werden. Dann ob wohl all die der Speisemeister der Trunkenheit gedenkt, so folget doch gar nicht, dass solches Drum auch recht sei: sintemal nicht alles was in H. Schrift von einem getan oder gesagt wird, ohne unterschied soll nachgefolgt werden. Zu dem, können auch die Trunkenbolde ihr Laster hieraus nicht verteidigen: dann durch dies Wort, trunken werden, nicht verstanden wird, dass sie den Wein übermäßig in sich geschüttet, und also ihrer Vernunft beraubt worden seien, sondern dass sie sich satt getrunken, und aus mäßigem trinken des Weins auch fröhlich worden. Siehe Gen.43.v.34.Hag.1.v.6.
4. Von Christlichen Gesprächen bei den hochzeitlichen Mahlzeiten: welche sollen seien, gottfällig, ehrlich, nützlich und dienlich zur Besserung: nicht leichtfertig und von unnutzen Worten, dadurch der heilige Geist betrübt wird, v.3.-5.7.-10.
5. Vom Ausgang solcher Mahlzeiten: wo man in Gastereien (Gaststätten, Anm.d.Verf.) solche Ordnung hält, da will Christus zugegen sein, unser Speis und Trank segnen, und seine Hilf erzeigen, auch wenn man sich es am wenigsten versieht.

(4. Mitleiden mit den Bedürftigen)

Wann wir wissen und sehen, dass es unserm Nächsten übel geht, und er Mangel leidet, so sollen wir ein herzlich mitleiden mit ihm haben, und auf Mittel und Weg bedacht sein, wie ihm möchte geholfen werden. Dieses sollen wir der Mutter unsers Herren Jesu Christi, wie auch Christo selbst, ablernen, v.3.7.8.

(5. Ehre gegen die Eltern)

Dass Christus alle die seine Mutter mit harten Worten anredet und straft, v.3.f.: das gebühret uns nicht nachzutun. Dann er solches getan, so fern ihr Herr, Schöpfer und Gott war: als welcher seine Gottheit bald mit der Tat, nämlich mit einem Wunderwerk, beweisen wollte.

Doch haben wir hieraus zu lernen, dass wir Gottes Ehr allen Dingen, ja auch der Ehrerbietung gegen unsere Eltern, weit sollen vorziehen. Dann, wann Christus dies Wunderwerk aus Erinnerung, Geheiß und Befehl seiner Mutter, verzichtet hätte, so wäre Gottes Ehr dadurch verdunkelt und verkleinert worden.

(6. Gotteslästerliche Ehr gegen Maria, die Mutter des Herrn)

Die Papisten irren schändlich, in dem sie Mariam die Mutter Christi, ihm dem Herren Christo, vorziehen: wie dann öffentlich von ihr singen: Roga patrem, jube natum, & jure matris impera: das ist, Bitt für uns den Vater: gebiete und befiehl, als ein Mutter, deinem Sohn. Und sie auch ein Königin des Himmels, item die Hoffnung und das Heil der Welt nenne.

(7. Geduld in brüderlicher Strafung)

Wann wir mit Worten und unsers besten Willen gestraft werden, sollen wir nicht darüber murren, sondern mit Geduld und Demut dasselbige annehmen, V.5.

(8. Ob das Brot und der Wein im H. Abendmahl in den Leib und das Blut Christi verwandelt werde)

Die Papisten lehren fälschlich, dass das Brot und der Wein im H. Abendmahl in den Leib und Blut Christi verwandelt werde: Sintemal alsdann Brot und Wein ihre Art und Natur wahrhaftig verlieren, und wie der Leib und Blut Christi, schmecken mussten: wie wir all hier hören, dass dies Wasser, nach dem es in Wein verwandelt worden, seinen Geschmack verloren, nicht mehr wie Wasser, sondern wie köstlicher Wein geschmeckt hat, v.9.f.

(9. Unterschied zwischen den Wunderwerken Christi und den anderen Dienern des Wortes)

Es ist ein großer Unterschied zwischen den Wunderwerken Christi, und der heiligen Propheten und Aposteln, V.11. Christus hat aus eigener Kraft und Gewalt, nämlich aus Kraft seiner Gottheit, Wunder und Zeichen getan: aber die Propheten und Apostel aus Kraft Gottes. Deswegen sie auch zuvor Gott angerufen haben, wie Apg.3.v.6.16. und cap.9.V.34. item cap.16.V.18. zu sehen.

(10. Zweck der Wunderwerke Christi)

Alle Wunderwerke des Herren Christi sind vornehmlich dahin gerichtet, dass wir aus denselbigen seine Herzlichkeit erkennen lernen, in unserm Glauben an ihn gestärkt werden, er sei der Christ, und also durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen, V.11.und cap.20.v.30.f.

(11. Warum Christus das Osterfest gehalten hat)

Das Christus das Gesetz des Osterfests gehalten, V.13.: Damit hat er zu verstehen gegeben, er sei um unseres Willen unter das Gesetz getan worden, auf dass er uns als ein heilig und Gott wohlgefällig Opfer vom Fluch des Gesetzes erlösete, Gal.4.v.4.f. . Daher er selbst sagt: Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, Mat.5.V.17.

(12. Reformation des Gottesdienstes)

Wann Gottes Haus mit falschen Gottesdienst besudelt und verunreinigt worden ist, so sollen christliche Oberkeiten aus göttlichem Eifer die Kirchenreformation für die Hand nehmen, alle falsche Lehr und Abgöttern abschaffen, den reinen wahren Gottesdienst mit Ernst wieder aufrichten, und sich hierin der Hülfe und Beistand Christi wider alles Lästern und Schmähen der gottlosen trösten, v.15.-17.

(13. Wie den Widersachern der göttlichen Wahrheit zu begegnen, wenn sie Wunderwerke fordern)

Von der Unart vieler Menschen, welche, wann der wahre Gottesdienst eingeführt wird, begehren äußerliche Zeichen und Wunderwerk zur Bestätigung der eingeführten Religion,

V.18. diese können und sollen wir weisen zu den geschehenen und vergangenen Wunderwerken, welche in Gottes Wort aufgezeichnet sind, und ihnen den rechten Brauch solcher Wunderwerk zeigen: gleich wie Christus die Juden auf ein zukünftiges Wunderwerk gewiesen, V.19.

(14. Verheißungen Christi)

Alles was Christus verheißt und zusagt, das hält er fest und treulich. Er hatte verheißt, dass er sich wollte von den Toten auferwecken, das er auch gehalten: und durch dies Wunderwerk, wie auch durch andere, seine Lehre versiegelt. Dieses ist offenbar, wann man ansieht die Verheißung Christi, V.19: und derselbigen Erfüllung, cap.20.und 21.

(15. Maulchristen)

Viel Menschen nehmen sich an, sie seien der wahren Religion zugetan, bekennen sich auch mit dem Mund dazu: aber ihr Herz ist weit davon, V.23. Drum sollen wir uns prüfen, diesem Laster von Herzen Feind sein, und in aller Vorsichtigkeit mit anderen umgehen, V.24.

(16. Christi Gottheit)

Weil Christus die Herzen der Menschen kennt, und weiß was im Menschen ist, V.25. so folget, dass er ein Herzkündiger, und also wahrer Gott sei, Act.1.V.24.